

Andern ihre — Vortrefflichkeit und — Weisheit zu beweisen, noch große Einrückgebühren zu entrichten.

1) In meinem Buche ist einmal Knie statt Kinn aus Versehen des Druckberichtigers stehen geblieben. Hr. H. hat diesen lächerlichen Druckfehler ganz arglos beibehalten. Es soll nämlich heißen: „der rechte Flügelmann zieht das Kinn an, wenn zu Zweien abgezählt wird.“ Nun stelle man sich vor, daß Hr. H. statt dessen verlangt, der rechte Flügelmann soll das Knie dabei anziehen; man stelle sich diese Positur lebhaft vor, ohne laut lachen zu müssen!

2) Auf Tafel 8. Fig. 8. meines Werkes, ist der Fuß auf eine stupende Weise verzeichnet, was mir viel Aergerniß kostete; Hr. H. hat es sich in Ignoranz zum Vergnügen gemacht, denselben widrigen Fehler knechtisch nachzuklaren!

3) In meiner Gymnastik ragen einmal die Bajonette der untern Figuren durch den Fußboden der obern. Hr. H. hat die untern weggelassen, die Bajonette aber getrost stecken gelassen, als wüchsen sie aus der Erde wie Runkelrüben hervor.

Doch: Sat prata biberunt!

„Aber nun kommt das Beste!“

Ich bezahle Jedem, der mir ein Werk aufweist, welches das ganze System meiner Hiebfechtkunst oder der mehrmals erwähnten beiden Werke über Gymnastik der männlichen u. weiblichen Jugend, ehe diese erschienen, befolgt, die Summe von fünfzig Thalern.

Wenn also Hr. H. u. Hr. B. ihre Behauptungen nur einigermaßen erhärten wollen, so ist ihnen hiermit ein stattliches Trinkgeld zugesichert.

Zugleich aber erkläre ich auch, daß ich auf keinen der Basse-Heldermann'schen Ausfälle ferner etwas erwidern werde, und fordere diese beiden Patrone auf, den eben verlangten Beweis, der ihnen den Sieg nothwendig verschaffen muß, bei der hochlöbl. Büchercommission einzureichen.

Werner.

[1638.] **A**lle unsere verehrten Geschäftsfreunde, mit welchen wir die Jahresrechnung 1835 noch abzuschließen in Rückstand geblieben, ersuchen wir höflichst, diesen Umstand dem Ankauf und der Uebernahme des noch unverkauft gewesenen Hilscher'schen Verlages zuzuschreiben und ehemöglichster Regulirung gewärtig zu sein.

Jeder Billigdenkende wird einsehen, was die Uebernahme eines solchen Verlages, der ein Gewicht von ca. 600 Centnern hat, für Mühe und Arbeit erfordert. Das Nähere besagt unser Circulair und Verzeichniß, welches wir in dieser Woche versenden.

Bittau, im Juli 1835.

Virr u. Nauwerck.

[1639.] **E**rklärung.

Eine — unten abgedruckte — Stelle meines, die Gesamtausgabe der Werke Jung Stilling's betreffenden, Circulaires vom 20. Januar d. J. hat einigen Handlungen Veranlassung gegeben, sich deshalb theils privatim, theils öffentlich (vergl. den Aufsatz der löbl. Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin, sowie die Glosse eines Anonymen, beide in den neuesten Börsenblättern) zu beschweren.

Obgleich ich überzeugt bin, daß die Mehrzahl der Herrn Kollegen wohl weiß, wie sie diese Stelle aufzufassen hat, so finde ich es doch, um ferneren Anfragen zu begegnen, für zweckmäßig, hiermit denjenigen, welche diese Stelle so ängstlich nach den Buchstaben nahmen, die beruhigende Erklärung zu geben, daß ich durch dieselbe nur ausgedrückt wissen wollte, daß ich nie einzelne Hefte oder Werke aus dem Ganzen herausgeben oder zurücknehmen kann, eine Bestimmung, die wohl jeder Buchhändler bei einer solchen Gesamtausgabe ganz am Plage finden wird; die Sortimentshändler aber zur Abnahme des Ganzen in Fällen nöthigen zu wollen, wo ihr Abnehmer gestorben oder verdorben ist, oder sich durchaus nicht die Fort-

setzung aufdringen lassen will, das ist mir nie in den Sinn gekommen, und kann diese Absicht gewiß jener Stelle nicht unterlegt werden.

Wenn schon nicht selbst Sortimentshändler, so bin ich doch mit dem Wesen dieses Handels so bekannt, daß ich gewiß nie bei meinen Verlagsunternehmungen Bedingungen festsetzen werde, welche dem Interesse der Sortimentshändler zuwider sein könnten; durch Restschreiben, Spättiefen der Hefte u. c. — worüber jetzt so viel geklagt wird — werde ich sie nie in Verlegenheit setzen.

Ich empfehle bei dieser Gelegenheit meine schöne Ausgabe der Stilling'schen Werke wiederholt den Herrn Kollegen zur besten Verwendung und bemerke, daß zur Messe die fünfte Lieferung derselben bestimmt versandt wird, mit welcher sodann der erste Band (Stilling's ganzes Leben enthaltend 45 Bogen mit 2 schönen Abbildungen à 2 fl. od. 1 fl. 6 kr. ord.) geschlossen ist. Stuttgart, im April 1835.

Friedrich Senne.

Aus dem Circulair vom 20. Januar 1835.

3) Kann ich nie, und unter keiner Bedingung einzelne Hefte oder Werke aus dieser Ausgabe hergeben oder zurücknehmen; sowohl die gegen die Herrn Verleger der einzelnen Werke eingegangenen Verbindlichkeiten, als auch mein eigenes Interesse verbieten mir dies, da ich vom ersten wie vom letzten Hefte die gleiche Auflage drucken lasse, und sonst nur defecte Exemplare bekommen würde; ich bitte Sie recht sehr, deshalb ja auf die Subscribenten und auf die Hefte zu achten, da ich alle etwaigen Reclamationen nur zurückweisen müßte

[1640.] Allen den geehrten Buchhandlungen, die auf unsere deutsche Ausgabe des Dictionnaire de l'Académie bereits Bestellungen gemacht oder noch zu machen gedenken, zeigen wir hierdurch zu Vermeidung von Mißverständnissen ergebenst an, daß wir ihnen noch von dem

Nettopreis zu 8 fl.

für das complete, aus 3 Bänden bestehende Exemplar 25% Rabatt und von 10 Exemplaren das 11. von 25 drei als Freieremplar im ersten Subscriptionspreis bis ultimo August gewähren. Wir rechnen namentlich auf freundl. Unterstützung bei diesem schwierigen Unternehmen von Seiten unserer jüngern Herrn Kollegen, die ihre Verwendung nicht blos nach den Firmen, sondern nach den Werken selbst bemessen.

Verlags-Comptoir in Grimma.

[1641.] Zur gefälligen Beachtung.

Ich empfehle den literarischen Anzeiger der weitverbreiteten „Blätter für Erziehung und Unterricht von Dr. Diesterweg zu

Insertionen pädagogischer Werke,

was ein baldiges allgemeines Bekanntwerden derselben herbeiführen wird. Die Zeile berechne ich mit 1 gr. netto. — Alle Werke, welche in dieser Zeitschrift recensirt werden sollen, bitte ich nicht hierher, sondern gleich an den Herausgeber nach Berlin zu senden.

Essen, d. 1. Juli 1835.

G. D. Vädeler.

[1642.] Was auch immer über den jammervollen Zustand des deutschen Buchhandels geklagt, geschrieben und gesprochen worden ist, es ist alles umsonst: es ist keine Ordnung zu erzielen! Jedes Jahr soll ein Mal abgerechnet und bezahlt werden — weniger als ein Mal ist doch nicht gut möglich! — doch der alte Sauerteig wird vor wie nach durchgewürgt, und die Schuldigen mehren sich von Jahr zu Jahr.